



Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs
Ersteller: Hans Sachs
Signatur: Amb. 8. 1543

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

- Zu Wels in ganz blünder Jugend,
 Mein Sin sich her und wider wugent,
 5 Auf was Kurzweil ich solt begeben
 Forthin durchaus mein junges Leben
 Neben meiner Hantarbeit schwer,
 Die doch nützlich und erlich wer.

Er hatte im verflossenen Jahr mancherlei Untreue in der Liebe, Schande und Reue, im Übermaß des Genusses und Spiels manches Glend, selbst im Saitenspiel Verdruß gehabt, so daß er dies alles verächtlich von sich gestoßen hatte. In dieser Stimmung geht er vor dem Thor spazieren und legt sich träumend im kaiserlichen Tiergarten nieder. Da hört er plötzlich ein Geräusch und gewahrt aufblickend neun Weiblein zart und adelig. Clio fragt ihn nach dem Grunde seiner Bekümmernis.

- Schamrot ein klein ich sie ansach,
 10 Als ich hört ir Anred so güttig,
 Fieng ich ein Herz und wart großmütig,
 Sprang auf mein Fuß und neiget in
 Und sprach: Ich hab Herz, Mut und Sin
 Von allen Freuden abgewent,
 15 Weil sie bringen ein bitter Ent,
 Und hab mich einsam hinterdacht
 Nach einer Kurzweil hochgeacht,
 Die mir doch Nutz und Ere brecht.

Die Musen geben sich ihm zu erkennen und versprechen, ihn zu ihrem Diener aufzuziehen. Als sich Sachs nach der Art dieses Dienstes erkundigt, erwidert Clio:

- O Jüngling, dein Dienst sei,
 20 Daß dich auf teutsch Poeterei
 Ergebst durchaus dein Leben lang,
 Nemlichen auf Meistergesang,
 Darin man fündert Gottes Glori,
 An Tag bringst gut schriftlich Histori.

Und so zählt sie ihm noch die übrigen gebräuchlichen Dichtungen auf.

3 Wels siehe oben S. 6, V. 31. — 4 hin und her schwanken. — 9 ein klein, ein wenig. — 11 fieng, faßte. — großmütig, voll Mut. — 12 in, vor ihnen. — 16 nachgedacht. — 17 hochgeacht(et) war der Meistergesang. — 24 schriftlich siehe oben S. 8 zu V. 106.